

geplagte Mann konnte nun wenigstens ausruhen, ohne durch Beschaffung dieser nothwendigen Möbel seinen eigenen Geldbeutel zu belasten.

Von sonstigen Kirchendienern ist zunächst der Kantor zu erwähnen, welcher neben seinem Amte als Schullehrer auch noch die Verpflichtung hatte, den Gesang der Schüler beim Gottesdienste und bei den Begräbnissen zu leiten und wahrscheinlich auch, vor der Anstellung eines Organisten, die Orgel zu spielen. Von 1545 bis 1565 musste er ausserdem auch noch den Dienst des Glöckners verrichten, dessen Stelle während dieser Zeit aus Ersparnissrücksichten unbesetzt blieb. Sein Gehalt nebst einigen Emolumenten empfing er, wie die andern Lehrer, von der Stadt. Die Kirche steuerte nur 227 M. zur Beköstigung bei.

Ueber den Organisten sind erst seit 1664 einige Nachrichten vorhanden. In diesem Jahre wurde angeordnet, dass er sich jeden Sonnabend vom Bürgermeister eine Anweisung auf tägliche Freitische bei den Bürgern abholen sollte. 1781 versah der Prorektor das Amt desselben und erhielt dafür 484 M.

Der Instrumentist, welcher zugleich Stadtmusikus war, tritt auch erst 1664 auf. Er wirkte mit zwei Gesellen und zwei Jungen beim Gottesdienste mit und erhielt aus dem Kirchenkasten 60 M. Im Uebrigen wurde er von der Stadt unterhalten.

Der Balgentreter war 1781 mit 66 M. besoldet, der Glöckner 1565 mit 170 M. und 1781 mit 147 M., wozu an Accidenzien und Stipendien noch hinzukamen ca. 600 M.

Die häufigen Kriege, besonders die schwedisch-polnischen, welche meistens noch verheerende Seuchen im Gefolge hatten, verödeten das Land und ruinirten den Wohlstand der Einwohner des Kirchspiels. Die verschiedenen Gefälle gingen daher, wie vorhin schon angedeutet, nur unregelmässig oder gar nicht ein, sodass den Geistlichen und Kirchendienern das Gehalt nicht gezahlt werden konnte und diese häufig darben mussten. Ihre einzigen Subsistenzmittel bestanden also zeitweise in den Accidenzien; es ist daher begreiflich, dass es dieserhalb zuweilen zu Streitigkeiten zwischen den Geistlichen kam, zu deren Schlichtung auch wohl die kurfürstliche Regierung einzuschreiten genöthigt war.